Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 357. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 3. August 1866.

Bekanntmachung.

Im Verfolg meiner Bekanntmachung vom 30. Juli d. J. werden die Herren Mitglieder der beiden Häuser des Landtages hierdurch ergebenst davon in Kenntniß gesetzt, daß die Eröffnung des auf den 5. d. Mts. einberufenen Landtages an diesem Tage Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses stattfinden, und daß zuvor um 10 Uhr ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder in der Dom-Kirche, für die katholischen in der St. Hedwigs-Kirche abgehalten werden wird.

Berlin, den 1. August 1866.

Der Minister des Innern.
Graf zu Eulenburg.

Vom Kriegsschauplatze.

I.

München, 30. Juli, Abends. Die „Baierische Zeitung" meldet mit Bedauern ein blutiges Gefecht zwischen dem kürzlich von hier abgezogenen 4. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments und Preußen bei Weiden (südlich von Bayreuth). Angesichts der Waffenstillstands-Verträge und der zwischen dem Prinzen-Feldmarschall und dem General von Manteuffel gestern verabredeten Waffenruhe, welche wohl gestern allen preußischen Commandanten telegraphirt worden sei, erscheine die Sache völlig unerklärlich. Wie die „Baierische Zeitung" vernimmt, war dem preußischen Truppencorps ein Parlamentär entgegengeschickt worden, um bei der bestehenden Waffenruhe das Unnütze jedes Blutvergießens vorzustellen; umsonst, es kam zum Treffen, welches mit beträchtlichen Verlusten für die von feindlicher Uebermacht angegriffenen Baiern endete. Unter den Verwundeten ist der Commandant des Bataillons, Major Graf Joner. (S. dagegen unter „Berlin" den Artikel des „Staats-Anz.")

München, 31. Juli. Der Anmarsch der Preußen in Oberfranken dauert fort; sie rücken über Bayreuth und die fränkische Schweiz vor. Gestern waren sie in Muggendorf; deshalb ist der Eisenbahn-Verkehr zwischen Nürnberg und Bamberg eingestellt.

München, 31. Juli. Der Waffenstillstand zwischen Preußen und Baiern beginnt am 2. August. Der „Baier. Ztg." zufolge ist Oberstlieutenant Roth mit Extrazug nach Bayreuth abgegangen, um bei dem Großherzog von Mecklenburg Waffenruhe zu erwirken.

Die letztere Mittheilung ergiebt, daß die baierische Regierung wohl weiß, daß über die Waffenruhe vor dem 2. August mit den einzelnen Befehlshabern zu unterhandeln. Nach der „Bair. Ztg." sollten die Preußen in Hof eine Contribution von 60,000 Gulden erhoben haben. Aus dem Kreise der dortigen städtischen Behörden geht der „N. Ztg." in dieser Beziehung folgende Berichtigung zu:

„Die auch in Ihrem Blatte enthaltene Nachricht, daß die hier eingerückten königl. preußischen Truppen eine bedeutende Contribution an Geld (und Naturalien) von der Stadt Hof erhoben hätten, ist unwahr; dergleichen kam nicht vor. Wohl aber wurden neben der Verpflegung der Einquartierung verschiedene Natural-Leistungen für ein- oder zweitägigen Feldbedarf der abrückenden Truppentheile von der Stadt und Umgegend gegen Quittung requirirt.

Auch über den Böhmer Wald sind nun preußische Truppen des ersten Reservecorps unter General v. d. Mülbe in Baiern eingerückt. Wie die „Bairische Ztg." mittheilt, erschienen dieselben am 29. Juli in Waldmünchen, ungefähr auf halbem Wege zwischen Pilsen und Regensburg. Ebenso waren für den 30. Juli preußische Truppen aus Eger in der nahen bairischen Stadt Waldsassen angesagt. Ferner und preußische Truppen von Kreuznach aus in die bairische Rheinpfalz vorgedrungen. Die „Pfälz. Ztg." meldet von der bairisch-preußischen Grenze vom 29. Juli: „Heute Vormittag sind 100—150 preußische Landwehrmänner in Odernheim, einem bairischen Orte an der preußisch-hessen-homburgischen Grenze eingerückt, und nahmen die Kassen in Beschlag. Später sollen die Preußen in der Richtung nach Meissenheim durch bairisches Gebiet weiter marschirt sein."

Mit heute (2. August) tritt auch der von dem baierischen Minister Herrn v. d. Pfordten erbetene, und im königl. Hauptquartier zu Nikolsburg abgeschlossene Waffenstillstand in Kraft, und unsere tapfere Main-Armee unter General v. Manteuffel, so wie das zweite Reserve-Corps unter dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin königl. Hoh. stellen ihr siegreiches Weitervordringen im Königreiche Baiern ein. Die Main-Armee steht in Würzburg, und General v. Manteuffel hatte dem baierischen Oberbefehlshaber Prinzen Karl eine Waffenruhe vom 30. bis zum Eintritt des Waffenstillstandes auf dessen Bitte zugestanden. Auch für die Truppen des 8. Armee-Corps des ehemaligen Bundes hatte der preußische General Waffenruhe bewilligt. Die badische Division war in Folge desselben sofort unter großem Jubel in ihre Heimath abmarschirt; ob auch für die andern Truppen des genannten Corps mit heute der Waffenstillstand beginnt, ist aus den Meldungen nicht zu ersehen. Würtembergischerseits war der Geheimeraths-Präsident v. Neurath im preußischen Hauptquartier. Das zweite preußische Reserve-Corps ist von Bayreuth aus bis Nürnberg vorgedrungen, und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat gestern (1. August) Nürnberg besetzt. Voraussichtlich die letzte Action in diesem Kriege machte den Neffen unseres Königs zum Herrn des fränkischen Stammsitzes unseres Herrscherhauses, der Burggrafen von Nürnberg. Bayreuth und Nürnberg hier, Würzburg dort — es war hohe Zeit für Baiern, daß es seinen Frieden machte! Albern ist es, daß die baierischen Blätter über Verletzung des Waffenstillstandes von Seiten Preußens klagen, weil derselbe am 27. v. M. abgeschlossen sei; sie verhehlen geflissentlich, daß der Beginn des Waffenstillstandes in Nicolsburg bestimmt auf den 2. August festgestellt wurde. Es lohnt auch nicht der Mühe, auf die kindischen Prahlereien namentlich der „Augsb. Allgem. Zeitung" einzugehen, nach deren Berichten die Baiern noch immer in allen Gefechten siegreich waren und sich immer nur „rückwärts concentrirten" zu strategischen Zwecken. Wann wird man in Augsburg die Albernheit einstellen? Die persönliche Bravour der baierischen Truppen bezweifeln preußischerseits Niemand; der total verlorenen Sache aber wird durch solches Flunkern nicht aufgeholfen, sondern höchstens die Theilnahme für die unschuldigen Opfer einer thörichten und gewissenlosen Politik verkümmert.

(N. Pr. Z.)

Würzburg, 29. Juli. [Waffenruhe.] Seit gestern ist Waffenruhe zwischen den Preußen und den Bundestruppen eingetreten. Erstere stehen links des Mains auf den Höhen in der nächsten Nähe der Stadt den Maingrund bei Zellingen hinab, überall an Wälder gelehnt. Gestern vernahm man ihre Musik, und Nachts leuchten ihre Wachtfeuer. Unsere Truppen, ihnen gegenüber rechts des Mains postirt, haben Befehl, jeden Uebergang der Preußen um jeden Preis zu verhindern. Unsere Stadt sieht den nächsten Tagen ziemlich ängstlich entgegen, um so mehr, da gestern der Bürgermeister und sechs Gemeindebevollmächtigte des nahen Heidingsfeld von den Preußen abgeholt wurden, weil sie sich weigerten die auferlegte Contribution zu bezahlen.

Oldenburg, 1. August. [Militärisches.] Ein Telegramm des Großherzogs von Oldenburg an die Großherzogin, aufgegeben Feldpost den 29. Juli, angekommen in Oldenburg 31. Juli, meldet: Heute (27. ?) Artilleriegefecht vor Würzburg. Unsere beiden Batterien haben sich vortrefflich gehalten. 1 Todter, 1 Schwerverwundeter, 4 Leichtverwundete. Lieutenant Meinardus II. Schramme an der Hand. Soeben trifft die Waffenstillstandsnachricht ein.

Preußen.

Berlin, 2. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem fürstbischöflichen Commissarius, Ehrendomherrn und Erzpriester Dr. Heide zu Ratibor das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der Baumeister Knechtel zu Birnbaum ist zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt worden. — Der Baumeister Krüger zu Cöslin ist zum königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der Regierung zu Cöslin verliehen worden.

[Ersatz-Geschäft.] Wir bestimmen hierdurch, daß das von uns durch Erlaß vom 10. d. Mts. angeordnete diesjährige zweite Ersatzgeschäft resp. die Vorarbeiten zu demselben bis auf Weiteres zu cessiren haben. Berlin, den 29. Juli 1866. Der Kriegsminister. Der Minister des Innern.

Berlin, 2. August. [Ihre Majestät die Königin] besuchte gestern das Privat-Lazareth in der Anclamerstraße. (St.-A.)

[Ihre Majestät die Königin] hat sich heute Mittag um 12 Uhr nach Magdeburg begeben, um daselbst die Lazarethe zu besuchen und kehrt Abends hierher zurück.

[Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin Karl] kam heute Vormittag von Schloß Glienicke hierher, um verschiedene Lazarethe zu besuchen, und kehrte Nachmittags zurück.

[Amtliche Zurückweisung der Lügen der „Baierischen Zeitung".] Wie bereits telegraphisch gemeldet, schreibt der „St.-Anz.":

Die officielle „Baierische Zeitung" verbreitet die falsche Nachricht, daß im Widerspruch mit dem von Freiherrn v. d. Pfordten abgeschlossenen Waffenstillstande und der demselben in Nicolsburg am 27. Juli ertheilten formellen Zusicherung, die preußische Armee noch am 29. Juli ihren Vormarsch in Baiern fortgesetzt und den baierischen Truppen durch Uebermacht bedeutende Verluste beigebracht hätte.

Diese, die preußische Staats- und Waffenehre gleich schwer verletzende Behauptung, welche durch den Telegraphen sofort Verbreitung in der europäischen Presse gefunden hat, sind wir ermächtigt, als eine böswillige und gänzlich unbegründete Verleumdung zurückzuweisen.

Der mit dem Freiherrn v. d. Pfordten zu Nicolsburg am 28. Juli d. J. vereinbarte Waffenstillstand, welcher von Seiten Sr. Maj. des Königs von Baiern zu genehmigen war, bestimmt wörtlich:

„Art. 1. Zwischen den königlich preußischen und den königlich baierischen Streitkräften wird vom 2. August an ein Waffenstillstand auf die Dauer von drei Wochen stattfinden.

Art. 2. Die näheren militärischen Details des Waffenstillstandes, so wie die Demarcationslinie für die beiderseitigen Truppen werden von den militärischen Ober-Befehlshabern respective der königlich preußischen Main-Armee und dem Reserve-Corps einerseits, und der königlich baierischen Armee andererseits, auf den Grund des militärischen uti possidetis festgestellt werden."

Es hat hiernach über die Berechtigung des Vormarsches der preußischen Armeen und Fortsetzung des Kampfes bis zum 2. August, beziehentlich bis zur Vereinbarung der beiderseitigen Befehlshaber über die Demarcationslinie baierischerseits eben so wenig wie preußischerseits irgend ein Zweifel bestehen können.

[General Blumenthal.] Die „B. B.-Ztg." meldet: Wie man sagt, ist General Blumenthal nach Stettin zur Uebernahme eines Commandos abgegangen. Man ist der Ansicht, daß diese Entfernung aus dem Hauptquartier mit der von österreichischer Seite erfolgten und mehrfach erwähnten Veröffentlichung eines vertraulichen Briefes des Generals zusammenhängt.

[Der General-Staatsanwalt Grimm] beim königl. Ober-Tribunal ist zum Vicepräsidenten (an Stelle des verstorbenen Präsidenten Jähnigen, vom rheinischen Senat) und der Ober-Staatsanwalt v. Ingersleben zum General-Staatsanwalt bei demselben Gerichtshofe ernannt worden.

[Der Finanzminister a. D. Frhr. v. Bodelschwingh] hat zwei Söhne verloren. Der eine, Karl, Rittmeister im 2. Garde-Dragoner-Regiment, fiel bei Königgrätz; der andere, Gustav, war Referendarius bei der Regierung zu Erfurt, wurde eingezogen zum 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71, bei Königgrätz verwundet, ist im Lazareth zu Dresden am 30. Juli verstorben. Der schwere Doppelverlust, den so die Familie erlitten, wird in weiten Kreisen mit großer Theilnahme empfunden. Alle vier Söhne des Herrn Ministers waren ins Feld gezogen.

Deutschland.

München, 30. Juli. [In einer in Augsburg am 28. abgehaltenen Volksversammlung] wurde folgende Resolution angenommen:

„Wir verwerfen mit aller Entschiedenheit eine Spaltung Deutschlands nach der Mainlinie und einen Ausschluß der süd-westdeutschen Staaten aus dem zu erwartenden und zu erstrebenden deutschen Bundesstaate und Parlamente, und wir verlangen den Frieden, weil die Fortsetzung des Krieges nicht zur Erreichung nationaler Ziele, sondern nur zu unserm politischen und ökonomischen Verderben führt. Wir halten deshalb für nothwendig und erwarten, daß Männer mit der Leitung der baierischen Staatsgeschäfte betraut werden, welche fähig und gewillt sind, in dem bezeichneten Sinne zum Heile Deutschlands und Baierns zu wirken."

Die theilweise Aenderung des Ministeriums hat die mißvergnügte Stimmung in Baiern wenig befriedigt, da diese mit Recht daran festhält, daß durch das Verbleiben von der Pfordtens das reactionäre Regierungsprinzip vollständig erhalten bleibt. Dem Verlangen, daß hierin vor Allem eine Aenderung eintrete, giebt der „N. Anz." heute in einer offenen und mit gesperrten Lettern gedruckten Zuschrift folgenden kräftigen Ausdruck: „An Freiherrn v. d. Pfordten. Der badische Minister des Aeußern ist wegen verfehlter und mißglückter Politik der Mittelstaaten von seinem Posten zurückgetreten; sein württemberger College wird voraussichtlich diesem Beispiele folgen. Will allein der baierische Premier, der unpopulärste von allen, an seinem Unglückssitz festkleben? Wo bliebe da auch das gewöhnlichste Anstandsgefühl eines constitutionellen Staatsmannes nach schwerer mitverschuldeter Katastrophe? Genügt diese wohlgemeinte Stimme aufrichtiger Vaterlandsfreunde, oder soll zum bessern Verständniß das Volk selber sprechen?"

Gießen, 30. Juli. [Nachstehende Bekanntmachung] ist heute hier angeschlagen:

Nachdem die Occupation der großherzoglich hessischen Provinz Oberhessen durch die königlich preußischen Truppen erfolgt ist, bin ich als Civil-Commissar für dieselbe durch das königlich preußische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bestellt und angewiesen worden, die Civilverwaltung dieser Provinz unter Autorität des Ober-Befehlshabers der Main-Armee, General-Lieutenants Frhrn. v. Manteuffel Excellenz, einstweilen zu führen. In Abwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Oberbefehlshabers bringe ich dies hiermit zur Kenntniß der sämmtlichen Behörden und Bewohner der großherzoglichen Provinz Oberhessen mit dem Bemerken, daß die Verwaltung heute von mir übernommen worden ist und nach den bestehenden Landesgesetzen geführt werden wird, so weit die Kriegführung und die Sicherheit der königlichen Truppen nicht einen Ausnahmezustand bedingen, und daß die Occupation nicht gegen die Bevölkerung, sondern gegen die großherzogliche Regierung gerechnet ist. Dagegen spreche ich die Erwartung aus, daß die Behörden und Bewohner sich unweigerlich den Anordnungen Sr. Excellenz des Herrn Oberbefehlshabers und den meinigen unterwerfen werden, und füge die Bitte hinzu, daß dies mit Vertrauen geschehen möge.

Gießen, 29. Juli 1866.

Der königl. preuß. Civil-Commissar und Landrath, v. Brießen.

Gestern ist hier eine Adresse an Se. königl. Hoheit den Großherzog gerichtet worden, in welcher um Aufgabe des Krieges gegen Preußen gebeten wird; dieselbe enthält zahlreiche Unterschriften aus dem Kreise der Professoren und dem Bürgerstande.

Von der Nahe, 31. Juli. [Empfang der Preußen.] Unser friedliches Thal, von einem für Preußens Glück und Größe begeisterten Volksstamme bewohnt, bisher ganz von den Unruhen und Schrecken des Krieges verschont, hat in diesen Tagen die ersten preußischen Soldaten mit Freuden begrüßt und bewirthet, die von Kreuznach und Sobernheim aus Besitzergreifung von Hessen-Homburg und der Pfalz genommen, in welchen fremden Districten unsere Söhne mit Jubel empfangen worden und vergnügt die preußische Fahne flattern ließen. Wer es überhaupt kennt, welche Unannehmlichkeiten ein kleines, vom Hauptlande entferntes Ländchen hat, der wird es gerechtfertigt finden, daß der Bezirk des Landgrafthums Hessen den Wunsch hegt, mit Preußen vereinigt zu werden, und gewiß ist es auch, daß die diesseitigen Preußen ihre Nachbarn, mit denen sie im innigen Verkehr leben, gern unter einem und demselben Scepter mit sich vereinigt sehen möchten. (K. Z.)

Greiz, 1. August. [Preußische Gesinnung.] Obwohl wir hier zu Lande mit Preußen auf erklärtem Kriegsfuß leben, so haben wir bisher doch vergeblich auf einen preußischen Einmarsch gewartet, so daß uns das Gefühl beschleicht, als würden wir ganz ignorirt. Vielleicht unterblieb er aus zarter Courtoisie. Doch dem sei, wie ihm wolle: Mag in Hofkreisen Charpie nur für die „braven Sachsen und Oesterreicher" gezupft werden, in den übrigen Kreisen herrscht preußische Gesinnung, die durch die glorreichen Erfolge der preußischen Waffen gehoben und verstärkt worden ist. Auch in unserem Ländchen steht heute wie früher felsenfest, daß die bisherige österreichische Politik des Fürstenthums eine gründlich verfehlte war. Abgesehen davon, daß man auch hier die Bildung eines südwestlichen Deutschlands für eine Fehlgeburt der Diplomatie hält, so gewinnt die Ueberzeugung immer tieferen Boden, daß selbst ein bundesstaatliches Verhältniß zwischen unserem Ländchen und Preußen nur auf einer Täuschung beruht. Denn soviel sagt man sich offen und ehrlich, daß ein Bundesstaat unter vorliegenden Verhältnissen nur dem Namen nach existiren kann, weil eben unserem Fürstenthum das ganze Zeug abgeht, als lebendiges Glied, selbst bei dem bescheidensten Maß von Rechten und Pflichten, in einen rechtschaffenen Bundesstaat eingefügt zu werden. Was freilich von uns gilt, gilt auch von Reuß jüngerer Linie, Waldeck, Lippe u. s. w., die geheimsten Wünsche gehen über den Bundesstaat, als eine politische Unwahrheit — für unser Ländchen hinaus und erblicken ihre volle und aufrichtige Befriedigung nur in dem deutschen Einheitsstaate oder wenigstens in dem engsten Anschluß an Preußen, was man getrost mit Einverleibung übersetzen kann. (N. Z.)

Hannover, 29. Juli. [Der nähere Bericht über den Krawall in Lüneburg] am Abende des 28. d. lautet in der „Ztg. f. Nordd.": „Lüneburg, 29. Juli. Schon gestern Mittag war es zu einem unruhigen Auftritt gekommen. Es waren nämlich gestern die im Amte Lüneburg wohnhaften Infanteristen des 5. Regiments aus allen Einstellungen hierher beordert, um wegen ihrer Ansprüche auf Sold ꝛc. an das Regiment befriedigt und alsdann beurlaubt, resp. entlassen zu werden. Nachdem dies geschehen, hatte man einige von den Preußen zu diesem Zwecke zurückgelassene alte Militäreffekten, namentlich Hosen und Aermel-Jacken, unter die Leute vertheilt; bei dieser Gelegenheit hatte ein Haufen Arbeiter der niedrigsten Klasse (sog. Eckensteher) schon den Versuch gemacht, sich mit auf einen Compagnieboden zu drängen, um von der Vertheilung gleichfalls zu profitiren, war aber mittelst Gewalt zurückgewiesen worden. Die Soldaten ihrerseits schienen durch die ihnen zugefallenen Kleidungsstücke auch wenig befriedigt zu sein, und da unter ihnen die irrige Nachricht verbreitet wurde, daß der Apotheker Lepin, Commandeur des freiwilligen Schützencorps, noch eine Menge Hosen besitze, welche gleichfalls vertheilt werden sollten, so zog eine Anzahl Leute dahin, verlangte in unangemessener Weise Herausgabe der Hosen, und ließ sich in keiner Weise bedeuten, daß Lipin weder Militär-Effecte besitze, noch darüber verfügen könne. Nur durch das Einschreiten der durch das Schützencorps unterstützten Polizei und Landgendarmerie konnten die Leute entfernt werden, sammelten sich aber sofort wieder auf dem Markte, wo sich ihnen eine große Menge Arbeiter anschloß. Abermals mußte der Platz gewaltsam gesäubert werden, wobei zwei Arbeiter verhaftet wurden. Am gestrigen Nachmittage hörte man überall in der Stadt, „am Abend werde es etwas geben". In der That war kaum die Dunkelheit eingetreten, als sich eine unzählige Menge, zum kleinern Theil Unruhstifter, zum größern Theil Neugierige, Gesellen, Lehrlinge ꝛc. auf dem Markte versammelte; die schreiende und pfeifende Menge wurde augenscheinlich von einigen Rädelsführern, namentlich auch entlassenen Soldaten, haranguirt. Nachdem die Tumultuanten mehrfach vergeblich aufgefordert waren, sich in Güte zu entfernen, wurde endlich gegen sie eingeschritten, wobei die Haltung der Sicherheitsbeamten sowohl als der Schützen und Turner alle Anerkennung verdient. Die mit Steinen werfende Menge wich zurück, suchte sich in einzelnen Straßen wieder zu sammeln, wurde wieder zerstreut und nach etwa 2¼ Stunden war die Ruhe hergestellt. Wo sich die Tumultuanten widersetzten, wurde mit der flachen Klinge, im einzelnen Falle auch wohl mit dem Kolben, auf sie eingeschlagen und es sind in der That auch einige Verwundungen vorgekommen. Dreizehn Personen wurden verhaftet; in den Taschen einzelner Arrestanten befanden sich Steine. Schließlich machten einzelne Haufen nochmals den Versuch, sich vor den Thoren zu sammeln, wurden aber auch hier auseinander getrieben. Abgesehen von einigen zertrümmerten Fensterscheiben ist weiterer Schaden nicht angerichtet."

Marburg, 30. Juli. [Entnahme aus der Staatskasse.] Der „Oberh. Anz." berichtet, daß Herr v. Baumbach als „Bundes-Commissar" für das Kurfürstenthum Hessen aus der Filial-Staatskasse zu Hanau etwa 25,000, aus den sonstigen Rentereien etwa 6000 Thlr. entnommen.

Gera, 31. Juli. [Anschluß.] Der Landtag (Reuß j. L.) genehmigte gestern einstimmig den Eintritt in das Bündniß mit Preußen und die Theilnahme an der Einberufung des Parlaments; eben so beschloß er, daß die fürstlichen Truppen auf den Kriegsfuß zu setzen (dieselben stehen jetzt in Friedensstärke von etwa 500 Mann in Rastatt) und Sr. Maj. dem Könige von Preußen zur Verfügung zu halten seien.

△▽ **Hamburg**, 1. August. [Zweite altonaer Adresse an König Wilhelm. — Altonaer Annectionsgelüste. — Die bevorstehende Parlamentswahl. — Aus den Herzogthümern. — Sonstiges.] Bezüglich der augenblicklich in Altona circulirenden Adresse an den König von Preußen machen die dortigen „Nachrichten" darauf aufmerksam, daß bereits am 19. Juli eine von 53 altonaer Bürgern und Einwohnern unterzeichnete Adresse nach Ber-

lin abgesandt wurde. Dieselbe gratulirte zu den siegreichen Erfolgen und sprach den Wunsch aus, um Einverleibung der Herzogthümer in Preußen. — Dasselbe Blatt befürwortet Schritte der altonaer Stadtcollegien behufs der Zuziehung einiger hannoverscher Elbinseln zum altonaer Stadtgebiet. — Von informirter Seite erfahre ich, daß für die hamburger Wahl zum deutschen Parlament von den einflußreichen politischen Genossenschaften die Candidatur des Obergerichtsraths, Dr. Knauth, des Advokaten Dr. Banks und des Kaufmanns Adolph Godeffroy in Aussicht genommen worden sein soll. — Die neuesten schleswigschen Blätter melden die mit dem heutigen Tage in Kraft tretende Sistirung der zwangsweisen Verpflegung der königlich preußischen Truppen im Herzogthum Schleswig. — Das preußische Orlogsgeschwader unter dem Contre-Admiral Jachmann ankerte bis Montag im alsener Sunde vor Sonderburg. — In den nächsten Tagen wird die directe Dampfschifffahrt zwischen Kopenhagen und New York eröffnet werden. So schreiben die neuesten dänischen Blätter, indem sie hinzufügen, daß der erste nordamerikanische Steamer für die Linie bereits auf der kopenhagener Rhede vor Anker gegangen sei.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 31. Juli. [Die Einverleibung des polnischen Finanzwesens in das russische. — Beförderung des Branntweintrinkens. — Russificirung des Schulwesens.] Nach der Abreise des bisherigen Ober-Directors des Finanz-Ministeriums des Königreichs Polen, Herrn Kuscelew, ist sein Nachfolger, Herr Markus, hier eingetroffen. Mit dieser Personal-Aenderung ist eine sehr große Umgestaltung in der Lage des Königreichs eingetreten. Polen hört auf ein gesondertes Finanzwesen zu haben; dasselbe bildet von nun an nur eine Abtheilung der chaotischen Institution, welche man das russische Finanzministerium nennt. Es ist hiermit dem Königreich Polen ein Todesstoß versetzt, und seine Autonomie ist nunmehr zu Grabe getragen. Man könnte sich darüber vielleicht hinwegsetzen, wenn mit dieser Umgestaltung nicht zugleich, als absolute Folgen, die Demoralisation und die Minderung der Cultur im Allgemeinen unausbleiblich kommen müßten. In der That hat die neue Finanzwirthschaft damit angefangen, das Gros der Landes-Revenüen auf den Branntwein-Consum zu bauen. Ein, 10 Spalten des „Dziennik" einnehmender, Ukas ordnet diese neue Steuer, und jeder Paragraph desselben ist ein Sporn zur Förderung der Trunkenheit und der Bestechlichkeit. Es genügt als Beispiel zu erwähnen, daß die alten im Königreich bestandenen Vorschriften, welche die Zahl der Branntweinschänken beschränken, durch den neuen Ukas aufgehoben sind, so daß von nun an in jeder Straße der Stadt so wie in jedem Dorfe mehrere der Lokale geöffnet sein werden, um das andere Volk mit dem vernichtenden Gifte des Branntweins anzustecken. Bald leider werden wir auch in Warschau's Straßen den Anblick genießen, den Petersburg und Moskau bietet, wo man jeden Schritt auf einen im Rinnstein sich wälzenden Trunkenbold stößt. — Es ist klar, Miliutin und Consorten wollen mit aller Gewalt die bessere Gesittung und Cultur Polens, zu der Stufe der russischen herabdrücken. Auch die Schulen, für die man selbst nach Abgang Wielopolski's Anfangs guten Willen zu verrathen schien, werden nunmehr wieder so schlecht organisirt, wie sie kaum vor 1862 unter Muchanow waren. Eine große Zahl Lehrer aus Rußland, welche wegen Unfähigkeie oder Unsittlichkeit in den Gymnasien des Kaiserreichs ihre Stellen verloren haben, sind hierher geschickt worden, um hier angestellt zu werden. Es sind fast durchgehends Ignoranten, die um so lauter auf die einzige Eigenschaft pochen, der sie ihre hiesige Lehrerstellen zu verdanken haben — auf ihr absolutes Russenthum. Mit solchen Subjekten meint Miliutin Polen zu russificiren. — Der Ukas über die Branntweinsteuer ist nicht von einem polnischen Minister contrasignirt, wie das seither bei Ukasen für Polen gesetzlich ist, sondern von dem russischen Finanzminister, was die Einverleibung der polnischen Finanzen in die Rußlands, und die Beseitigung jeder Sonderverwaltung so recht vor Augen führen soll. Zur Leitung der neuen Steuer, die, wie gesagt, die Haupt-Einnahme-Quelle werden soll, ist eine besondere Commission eingesetzt, und diese ganz russisch eingerichtet worden. Diese Commission soll den Grundstein zur Russificirung des Königreichs bilden. Die Eröffnung der Commission geschah durch 2 russ. Popen nach russischem Ritus, welche dort eine russische Monstranz nebst Heiligenbild aufgepflanzt haben. Die so hastige, und wie absichtlich auf das Reizen und Kränken des Volkes berechnete Russificirung hat im Publikum die größte Erbitterung hervorgerufen, und tiefe Erbitterung ist auf den Gesichtern zu lesen. Aber auch der ruhige Beobachter muß bange in die Zukunft blicken, die eine solche wilde umstürzende Politik schafft. Dreißig Jahre lang hat das Nicolaus'sche System das unglückliche Polen malträtirt und es auf ewig todt gemacht zu haben geglaubt. Die Jahre 1861, 62, 63 und ihre Ausgeburten waren die furchtbaren Folgen jener barbarischen Wirthschaft; die Folgen des jetzigen Systems werden leider noch fürchterlicher sein. — Die Leser mögen nicht ungeduldig die jetzt von hier kommenden Berichte aus den Händen legen; was jetzt hier vorgeht, so sehr die russische Schlauheit es mit Schweigen umhüllt und im Stillen ausführt, ist von großer Tragweite für die Zukunft Polens und wohl auch Rußlands. — Der heutige „Dziennik" enthält abermals einen Ukas, der ein polnisches Staatsgut an einen russischen Staatsrath verschenkt. Die Herren benutzen die Zeit, um über das Vermögen der armen Polen herzufallen und sich zu bereichern. Natürlich würde eine gute Verwaltung solchem eigennützigen Treiben hinderlich sein.

** **Breslau**, 3. August. [Die Cholera.] Seit dem Auftreten der Cholera sind beim Militär daran erkrankt und in das dafür bestimmte Lazareth (Kaserne Nr. 7) aufgenommen worden 121 Preußen, 12 Oesterreicher, insgesammt 133 Mann; davon sind als gesund entlassen 40 Preußen, 4 Oesterreicher, zusammen 44 Mann; es starben 47 Preußen, 6 Oesterreicher, insgesammt 53 Mann. Bestand waren am 1. August 34 Preußen, 2 Oesterreicher, 36 Mann. Seitdem erkrankten 3 Preußen und starb 1, während 10 als gesund entlassen wurden. Mithin Bestand am 2. August Abends 26 Preußen, 2 Oesterreicher, 28 Mann, und ist die Epidemie also beim Militär entschieden im Abnehmen begriffen.

E. **Hirschberg**, 1. Aug. [Patriotisch und Militärisch. — Eisenbahn.] Die Bewohner unserer Stadt und Umgegend stehen im Patriotismus — einige wenige „Patrioten" ausgenommen, die von Patriotismus, sobald er Geld kostet, nichts wissen wollen — keiner anderen Stadt nach und beweisen dies tausendfältig durch die That. Wie überall wird auch hier fortwährend für verwundete Krieger und die hinterlassenen Familien eingezogener Landwehrmänner in reichlichem Maße gesammelt. Bürger unserer Stadt haben sich erboten, theils als Begleitung bei den Lieferungstransporten, Geld und Zeit zu opfern, theils die Dienste des barmherzigen Samariters auf den Schlachtfeldern Böhmens in anzuerkennender Weise auszuüben. Im „Boten aus dem Riesengebirge" wird von Seiten des Landraths, wie des Magistrats, von den baaren Spenden, welche noch täglich und reichlich für das Militär einlaufen, gewissenhaft Mittheilung gemacht, obwohl es uns bis Dato befremdet hat, daß wir die, von der Bürger-Ressource seit längerer Zeit zu gleichem Zwecke in zwei Raten von 25 Thalern = 50 Thalern bewilligten Gelder noch nicht aufgeführt fanden. Welche Gründe den verehrlichen Vorstand der Bürger-Ressource an der bisherigen Ausführung des gefaßten Beschlusses verhindert haben mögen, wissen wir nicht, nehmen jedoch davon Notiz, damit unsere frühere Mittheilung von dem erwähnten Beschlusse nicht von irgend wem als — Unwahrheit hingestellt werde. — Die gestern hier eingezogenen Ersatzmannschaften (Artillerie) wurden wieder in ihre Heimath entlassen und verließen freudig mit Hurrahs und Vivats unsere Stadt, während heute Morgen von Glogau 300 Mann ältere Landwehrmänner per Bahn von Glogau zurückkamen und entlassen wurden. — Die Bahn ist jetzt bis zu uns in Ordnung, nachdem die nöthigen Nacharbeiten vollendet wurden. Die Locomotive pfeift aber noch fortwährend um und um uns herum, ohne von Reibnitz aus den Lauf der ein lateinisches S beschreibenden Bahn bis zu uns vollendet zu haben. Wie schon erwähnt, war bis jetzt nur der Viaduct ihr Ziel, da ihre erste Einfahrt in den hirschberger Bahnhof nicht ohne Anwesenheit des Herrn Regierungs-Bauraths Malberg geschehen soll. Dies kann jeden Tag geschehen. — Die ersten Ernteversuche wurden bereits gemacht, doch stört ungünstige Witterung sehr bedauerlich. Den „Gläubigen" wurde kürzlich gesagt, daß ihre „Sünden die Ursache des Krieges wären"; werden diese nicht auch noch am schlechten Wetter schuld sein? Ich wasche, wie Paulus, meine Hände in Unschuld.

Oels, 1. Aug. Gestern Abend in der 7. Stunde hat eine von der Tollwuth befallene braune Jagdhündin mehrere Hunde, sowohl auf dem hiesigen Marktplatze, als auch in den Straßen gebissen.

= **Ratibor**, 1. Aug. [Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn.] Um die Kaiser Ferdinands-Nordbahn, welche auf allen ihren Strecken mehr oder weniger demolirt ist, thunlichst bald für Armeezwecke benützen zu können, ist die königliche Direction der Wilhelmsbahn höheren Orts mit den Wiederherstellungs-Arbeiten zunächst auf der Strecke Oderberg-Prerau, so wie mit der Einrichtung und Leitung des interimistischen Betriebes beauftragt. Nachdem seit dem 27. v. M. eine theilweise militärische Besetzung der Bahnstrecke begonnen, hat die genannte Verwaltung sofort Hand an's Werk gelegt. Bereits gestern war die Linie Oderberg-Weißkirchen fahrbar — 9 Meilen — und der Betrieb und die Telegraphie dort eingerichtet. Da die Nordbahn-Beamten auf den Stationen den Dienst versagen, so mußten diese überall mit Wilhelmsbahn-Beamten besetzt werden. Die Strecke Lundenburg-Prerau ist inzwischen durch die Feld-Eisenbahn-Abtheilung der 1. Armee wieder hergestellt. Sonach wäre die Nordbahn zwischen Lundenburg und Oderberg augenblicklich nur auf der Strecke Leipnik-Weißkirchen — etwa 2 Meilen — noch nicht benutzbar, wo in Folge der Sprengung mehrerer großer Viaducte seitens der Oesterreicher sehr bedeutende Herstellungsarbeiten auszuführen sind, die bei aller Beschleunigung leicht eine Zeit von 6—8 Tagen in Anspruch nehmen könnten.

© **Hultschin**, 1. August. [Die ungarische Legion.] Seit einigen Tagen lagerten im Schwarzwalde, 1 Meile von hier entfernt, die neu uniformirten ungarischen Soldaten, Cavallerie und Infanterie, an 2000 Mann stark; im Walde waren die Pferde untergebracht, dagegen die Mannschaft am Saume des Waldes, die Offiziere hatten gute Zelte, Klapka wohnte im Baron v. Rothschild'schen Schlosse. Es machte einen gewissen Eindruck, wenn man schon aus der Ferne die rothen Mützen leuchten sah. — Die Offiziere waren schöne kräftige Gestalten, die Mannschaften jedoch gemischter Nation, auch Zigeuner waren dabei. Ihre Uniformirung bestand aus hannoverschen Mänteln, rothen französischen Mützen, blauem Ueberwurf, ungarischen Hosen und Gamaschen, die grün-weiße Kokarde glich der schwarz-weißen, da das Grün zu dunkel war. Ihre Gewehre waren ebenfalls hannoversche, die Offiziere waren mit Revolvern versehen. — Aus der ganzen Umgegend strömte Jung und Alt in's Lager, theils aus Neugierde, theils auch, um aus dem Verkauf ihrer Waaren Nutzen zu ziehen, sie bezahlten alles baar in neuen preußischen Thalern, und benahmen sich im Ganzen gut. Wer nach 9 Uhr sich noch im Lager befand, wurde nicht mehr aus demselben gelassen, daher oft Unbekannte über Nacht unter freiem Himmel campiren mußten.

Gestern Nachmittag wurde plötzlich zum Aufbruch geblasen, die Zelte wurden abgebrochen, dabei nahm man sämmtliche Fuhrwerke der Verkäufer und Neugierigen in Beschlag, über die österreichische Grenze fahrend, die Betroffenen standen verblüfft da und mußten gute Miene zum bösen Spiele machen. Klapka ist der Anführer, der Sohn Kossuth's befindet sich unter den Offizieren. Man schreibt das schnelle Abrücken den Vorfällen in Troppau und Jägerndorf zu. Der Landsturm ist an den Grenzen organisirt und soll nun dazu dienen, falls hier in der Gegend Oesterreicher kämpfen sollten, von ihnen als Unterstützung gegen preußisches Militär verwendet zu werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. Aug. 10 U. Ab.	330,22	+13,0	SO. 0.	Trübe.
3. Aug. 6 U. Mrg.	329,40	+10,0	SO. 1.	Sonnenblicke.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 3. August. In den heute Morgen ausgegebenen Zeitungen wird mitgetheilt, daß allen Commandeuren, welche sich im letzten Kriege ausgezeichnet haben, besondere Auszeichnungen bevorstehen. Dem Grafen Bismarck sei der Herzogtitel zugedacht.
(Wolff's T. B.)

Braunschweig, 2. August. Die „Deutsche Reichszeitung" hat zu erscheinen aufgehört.

[**Breslauer Börse vom 3. August.**] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 73 11/12—74 bez. Oesterr. Banknoten 80—79⅞ bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 93¾ bez. Schles. Pfandbriefe 88½—¾ bez. Oesterr. Nationanleihe 49¼ Br. Freiburger 140 Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. u C. 170½ bez. u. Br. Wilhelmsbahn 55⅞ Br. Oppeln-Tarnowitzer 78 bez. u. Br. Oesterr. Creditbank-Actien —. Schles. Bank-Verein 110 Gld. 1860er Loose —. Amerikaner 74 bez. Warschau-Wiener 61⅝—¼ bez. u. Gld. Minerva 35¾ bez.

Breslau, 3. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	77—80	72	64—68	Gerste	43—44	42	40—41
do. gelber	75—77	72	64—68	Hafer	32—33	31	30
do. erwachsener	—	—	—	Erbsen	62—65	57	52—54
Roggen	55—56	54	53				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	190	180	170	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	180	172	166	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 13⅚ Thlr. Gld., 14 Br.
Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. 100 Ctr Rüböl. 10,000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Aug., Nachmittags 3 Uhr. Die 3% begann zu 69, 45 und wich schließlich auf Notiz. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 15. Italien. 5proc. Rente 51, 25. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 355, —. Credit-Mob.-Aktien 645, —. Lombard. Eisenbahn-Aktien 36, 25. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 277, —.

Paris, 2. August, Nachmittags. [Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 17⅛, Notenumlauf um 15 Mill. Francs. Vermindert: laufende Rechnungen der Privaten um 5⅛, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1⅛, Portefeuille um 14 Mill. Francs. Guthaben des Schatzes unverändert.

London, 2. August, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank sind heute 15,000 Pfd. St. geflossen. — Regenwetter. — Schluß-Course: Consols 88⅝. 1proc. Spanier 31½. Sardinier —. Mexicaner 17⅜. 5proc. Russen 88. Neue Russen 87. Silber 60—60⅜. Türk. Anleihe 1865 26¼. 6procentige Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 69¼.

Der Dampfer „Virginien" ist aus New-York eingetroffen.

Wien, 1. August. [Abend-Börse.] Credit-Actien 142, 70. Nordbahn 161. 1860er Loose 74, 50. 1864er Loose 63, 50. Oesterreichisch-Französ. Staatsbahn 186, 60. Galizier —. Westbahn —. Fester, aber unbelebt.

Hamburg, 2. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds lebhaft. Oesterreichische Effecten flau. — Schluß-Course: National-Anleihe 49. Oesterr. Credit-Actien 55. Oesterr. 1860er Loose 56¼ Mexicaner —. Vereinsbank 107¾. Nordd. Bank 116½. Rheinische 122. Nordbahn 71. Finnländische Anleihe 80½ Br. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 78¾. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 65¾. Disconto 3¼ pCt.

Hamburg, 2. Aug. [Getreidemarkt] ruhig. Weizen loco fest gehalten, auf Termine fest, pr. Aug.-Sept. 5400 Pfd. netto 117 Bancothaler Br., 116 Gld., pr. Septbr.-October 117 Br. u. Gld. Roggen pr. Aug.-Septbr. 5000 Pfd. Brutto 72½ Br., 72 Gld., pr. Sept.-Octbr. 73½ Br., 73 Gld. Oel fest, aber ruhig, pr. August 25½, pr. Octbr. 26⅛. Kaffee verkauft 5000 Sack, meist Rio. Zink 1000 Ctr. pr. Sept.-Octbr. 13 Mrk. 7 Sch. — Schönes Wetter.

Liverpool, 2. Aug., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Amerikanische, weil die erwartete Herabsetzung des Disconts seitens der Bank von England nicht eingetreten, ¼ niedriger. Surate unverändert. New Bengal 8.

[Kündigungen und Verloosungen.] Freiburger 15 Frs.- (4 Thlr.-) Loose. Verloosung vom 16. Juli 1866. Auszahlung am 15. Oktober 1866.
à 20,000 Frs.: Ser. 5327 Nr. 5.
à 2000 Frs.: Ser. 569 Nr. 13.
à 1000 Frs.: Ser. 4829 Nr. 44.
à 250 Frs.: Ser. 2407 Nr. 11, Ser. 3893 Nr. 29, Ser. 3783 Nr. 42, Ser. 4085 Nr. 27, Ser. 7996 Nr. 8.
à 125 Frs.: Ser. 172 Nr. 35, Ser. 569 Nr. 4, Ser. 683 Nr. 22, Ser. 1695 Nr. 13, Ser. 2673 Nr. 24, Ser. 4155 Nr. 42, Ser. 4176 Nr. 17, Ser. 4593 Nr. 26, Ser. 7210 Nr. 50, Ser. 7390 Nr. 36.
à 75 Frs.: Ser. 172 Nr. 13, Ser. 683 Nr. 5, Ser. 882 Nr. 49, Ser. 1695 Nr. 27, Ser. 1758 Nr. 24, Ser. 2673 Nr. 37, Ser. 2737 Nr. 35 46, Ser. 3271 Nr. 6, Ser. 4010 Nr. 31, Ser. 4350 Nr. 8, Ser. 4665 Nr. 2 8, Ser. 4847 Nr. 47, Ser. 5327 Nr. 45 50, Ser. 6007 Nr. 1 14, Ser. 7210 Nr. 1, Ser. 7390 Nr. 5.
à 50 Frs.: Ser. 300 Nr. 27, Ser. 358 Nr. 39, Ser. 569 Nr. 50, Ser. 683 Nr. 25, Ser. 882 Nr. 5, Ser. 1695 Nr. 28, Ser. 2407 Nr. 13, 25, 45, Ser. 2673 Nr. 12, Ser. 3271 Nr. 39, Ser. 3393 Nr. 27, Ser. 4085 Nr. 20, 48, Ser. 4155 Nr. 17, Ser. 4176 Nr. 43, Ser. 4330 Nr. 35, Ser. 4593 Nr. 12, Ser. 4665 Nr. 41, Ser. 4829 Nr. 3, Ser. 4847 Nr. 9, 26, 27, 34, Ser. 5361 Nr. 19, 39, 41, Ser. 5569 Nr. 5, 36, Ser. 7210 Nr. 49, Ser. 7390 Nr. 24, Ser. 7996 Nr. 33.
Alle übrigen in den am 15. Juni gezogenen 33 Serien enthaltenen Prämienscheine erhalten den kleinsten Gewinn von 17 Frs.

Die Bank von Polen bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem neue braunfarbige Einrubelscheine ausgegeben worden sind, die früheren grünfarbigen gleichen Scheine nur noch bis zum 1/13. September d. J. von der Kasse der Bank angenommen und umgetauscht, dann aber ungiltig und werthlos sein werden.

Berliner Börse vom 2. August 1866.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	
Freiw. Staats-Anl.		4½	97¾ bz.
Staats-Anl. von 1859		5	104 bz.
dito 1850. 52		4	91½ bz.
dito 1853		4	91½ bz.
dito 1854		4½	97¾ b.
dito 1855		4½	97¾ bz.
dito 1856		4½	97¾ bz.
dito 1857		4½	97¾ bz.
dito 1858		4½	97¾ bz.
dito 1864		4½	97¾ bz.
Staats-Schuldscheine		3½	85⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	122¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.		4½	102½ bz.
Pfandbriefe.	Kur- u. Neumärk.	3½	82½ bz.
	Pommersche	3½	83 bz.
	Posensche	4	—
	dito	3½	— — —
	dito neue	4	89¾ bz.
	Schlesische	3½	88 bz. 4% A.
Rentenbriefe.	Kur- u. Neumärk.	4	92¼ bz.
	Pommersche	4	92¼ bz.
	Posensche	4	89⅞ G.
	Preussische	4	91½ G.
	Westph. u. Rhein.	4	95¼ G.
	Sächsische	4	92¼ bz.
	Schlesische	4	92½ bz.

Louisd'or 110⅝ bz. | Oest.Bk. 89 bz.
Goldkr. 9. 8⅜ bz. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	45 B.
dito Nat.-Anl.	5	48¾ bz.
dito Lot.-A. v.60	5	56 bz.
dito dito 64	—	32½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	54 bz.
dito Eisenb.-L.	—	55½ B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	53½ à ¼ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	89 b.
dito Holl. Anl. 1864	5	90 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	64 P. bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	62 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ bz.
dito à 300	5	90 etw. bz.
Kurhess. 40Thlr. Obl.	—	55 G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	73⅝ à 74⅜ à 74 b

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	98 G.
dito II.	4½	98 B.
dito IV.	4½	96 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	78½ bz.
Cöln-Minden	4½	99 G.
dito II.	5	103½ G.
dito	4	88½ G.
dito III.	4	86 G.
dito	4½	96¼ G.
dito IV.	4	86 bz.
dito V.	4	84½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83½ G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	78 bz.
Niederschl.-Märk.	4	93 bz.
dito conv.	4	93 bz.
dito III.	4	91 bz.
dito IV.	4½	96 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	80 G.
dito C.	4	89 G.
dito D.	4	89 G.
dito E.	3½	80 bz.
dito F.	4½	95¼ bz.
Oest.-Franz.	3	245 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	216 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	97 bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	96½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	35¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	110½ bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	155 bz.
Berlin-Anhalt	11 5/6	13	4	217 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	78 etw bz. u. B.
dito St.-Prior.	—	—	5	100 bz. u. G.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	160 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	209 bz.
Berlin-Stettin	7 5/6	—	4	129¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	60 B.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	130½ bz.
Cöln-Minden	15 5/6	—	3½	157¼ à ¼ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	55 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	80 G.
dito dito	—	—	5	— — —
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	75½ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	148 bz.
Magd.-Halberst.	25	15	4	205 B.
Magdb.-Leipzig.	18¾	—	4	270 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	132 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	73 bz.
Neisse-Brieger	4½	5 5/12	4	98 bz
Niedrschl.Märk.	4	4	4	92 G.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅔	4	72 bz
Nord.-Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	72¼ à 71¾ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	170 bz.
dito B.	10	11⅔	3½	150 G.
dito C.	10	11⅔	3½	170 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	97¾ à ½ bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	105 à 105½ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¾	5	77½ bz.
Rheinische	6¼	—	4	125 à 124 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	30¼ à 31 b.
Stargard-Posen	3½	—	3½	95 bz.
Thüringer	8	8½	4	134 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	61 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	140 G.
Braunschw. B.	—	—	4	84½ à 85½ bz.
Bremer Bank	7 3/10	6½	4	113½ G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	109 B.
Darmst. Zettelb.	9	7½	4	95 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	101 G.
Gothaer „	7	7½	4	98 bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	85 bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	116 B.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	108 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	102¾ G.
Luxemburger B.	4	6	4	82 bz. u. G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	94 G.
Posener Bank	7	6½	4	100 B.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	155 b.
Thüringer Bank	4	4	4	85 bz.
Weimar „	7	6½	4	97½ G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107 bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	95 etw. bz.
Darmstädter „	6	6½	4	83 bz
Dessauer „	—	—	—	3 mehr bz.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	96⅝ bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	33¼ à ⅜ bz.
Leipziger „	4	—	4	81 B.
Meininger „	7¼	—	4	84¾ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22½ bz. u. G.
Oesterr. Credb.A.	5	—	5	55 à 54 bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅔	4	110 etw. bz.
Minerva	—	1	5	31½ B
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	95 bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	144½ bz.
dito dito	2 M.	143¼ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅞ bz.
dito dito	2 M.	151 G.
London 1 Lst.	3 M.	6. 21 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80⅝ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	77 bz.
dito	2 M.	76½ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	57. 6. G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	57. 8 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	82½ bz.
dito dito	3 M.	81⅜ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	73¼ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	110½ bz.

© **Breslau**, 3. August. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 11 Grad Wärme. Die beschränkten Angebote aller Cerealien waren zuvörderst Veranlassung des belanglosen Geschäftsverkehrs, Preise waren wenig verändert.

Weizen bei fester Haltung, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 66—80 Sgr., gelber 66—77 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 60—65 Sgr. — Roggen ruhiger, pr. 84 Pfund 53—56 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig angeboten, pr. 74 Pfd. weiße 44—45 Sgr., helle 41—43 Sgr., gelbe 39—41 Sgr., ausgewachsene 36—38 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfund 30—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen ruhiger. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten blieben sehr gut beachtet. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 115—125 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein ohne Handel. — Rapskuchen notiren wir 40—42 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.